

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — **Wegspreise:** ein-
schliesslich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorbesteller und am Zeitungsständer der Wochenausgabe vierteljährlich RM. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — **Anzeigen:** Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für tägliche Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Werbefläche im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Mittwoch

17

Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsanfrage wird hinsichtlich der gesetzlicher Verantwortlichkeit der Anzeigengebühren. — **Einfache Beilagen:**
Tausend RM. 5. — **Anzeigen-Nachnahme:** größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 14 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 16. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Gestern Nachmittag brach der Feind aus seiner Brücken-
kopfstellung bei Ramolosa (Remolosa) am Cereth mit star-
ken Massen vor. Sein Angriff brach im deutschen Artillerie-
feuer zusammen. Abends vermachte er in unsere Gräben ein-
zudringen, doch wurde er ungefährdet im Gegenangriff wieder
hinausgeworfen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Russen und Rumänen führten zwischen der Sisa und
dem Casinu-Tal gegen die Kampfgruppe des Feldmarschal-
leutnants v. Ruiz starke Angriffe; sie wurden überall abge-
schlagen, auch bei einer Höhe südlich Casinu durch einen
Gegenstoß. Der Feind ließ zwei Offiziere und 200 Mann
in unserer Hand. In der Nähe des Westecanesti-Tunnels
stießen 1. und 2. Erkundungsabteilungen durch die feindliche
Sicherungslinie bis zur russischen Hauptstellung vor und
brachten 20 Gefangene ein.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.**

Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Karstfront hält die Artillerietätigkeit an.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutsche Gegenmaßnahmen gegenüber Frankreich.

Berlin, 16. Jan. (W. B. Amtlich.) Vor kurzem wurde
auf die unwürdige Behandlung und die Unterbringung
kriegsgefangener Deutscher in der Feuerzone des französischen
Operationsgebietes hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt,
dass die deutsche Regierung Maßnahmen ergreife, um in diesen
empörenden Zuständen Wandel zu schaffen.

Von der französischen Regierung war in einer befristeten
Note gefordert worden, alle Kriegsgefangenen im Opera-
tionsgebiet mindestens 30 Kilometer hinter die Feuerlinie
zurückzuführen, in gut eingerichteten Lagern zu vereinigen
und sie in bezug auf Behandlung, Postverkehr und Besuche
durch neutrale Botenbotschaften den in Deutschland kriegs-
gefangenen Franzosen gleichzustellen. Es wurde dabei an-
gekündigt, dass im Falle einer Weigerung mehrere tausend
kriegsgefangene Franzosen hinter der deutschen Front in die
Feuerzone überführt und dort denselben Bedingungen unter-
worfen würden, wie die kriegsgefangenen Deutschen hinter
der französischen Front.

Da die französische Regierung bis zu dem gestellten Ter-
min, den 15. Januar 1917, zu der deutschen Forderung sich
nicht geäußert hat, ist die angekündigte Gegenmaßnahme nun-
mehr in Kraft getreten. Sie wird erst wieder aufgehoben,
wenn Frankreich die deutsche Forderung erfüllt hat.

Griechenland und die Entente. Neue Forderungen.

Haag, 16. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Neuter
melde aus London: Der diplomatische Korrespondent des
„Daily Telegraph“ berichtet: Die Vertreter der Alliierten
überreichten am 13. Januar der griechischen Regierung die
Bemerkungen der Entente zu der griechischen Antwort vom
11. Januar. In diesen Bemerkungen werden neue Garan-
tien gefordert und die Aufhebung der Blockade verweigert.

Der Kaiser an den Reichstag.

Berlin, 16. Jan. (W. B.) Der Kaiser hat auf das Tele-
gramm des Reichstagspräsidenten geantwortet: Der frevent-
liche Uebermut der Feinde, mit dem sie die entgegengetretene
Friedenshand zurückgewiesen haben, hat auch Ihnen, als
dem Präsidenten der gewählten Vertreter des deutschen
Volkes, Veranlassung gegeben, mir die Unterstützung über das
unerhörte Verhalten unserer Gegner und den entschlossenen
Willen des deutschen Volkes zur siegreichen Durchführung
des Kampfes für den Bestand und die Freiheit des deutschen

Vaterlandes kundzugeben. Ich danke Ihnen herzlich dafür.
Gott segne und stärke die deutschen Waffen und schenke uns
Sieg und Frieden.

Der Bundesratsauschuss für aus- wärtige Angelegenheiten.

Berlin, 16. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der Aus-
schuss des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten
ist heute Nachmittag unter dem Vorsitz des bayerischen Mi-
nisterpräsidenten Grafen Hertling zusammengetreten und hat
in längerer Sitzung Mitteilungen des Reichskanzlers und
des Staatssekretärs des Auswärtigen entgegengenommen.

Die Verhandlungen des Ausschusses sind vertraulich und
es ist daher nicht bekannt, ob auch in ihm über die Mög-
lichkeiten und Notwendigkeiten gesprochen worden ist, die sich
für das mit Einsatz aller Kräfte anzustrebende Ziel darbietet,
den Feind, wie es der Kaiser ausgedrückt hat, durch den Sieg
unserer Waffen zur Verständigung über den Frieden zu
zwingen.

Unterredungen, die der Reichskanzler in den letzten Ta-
gen schon mit einigen Fraktionsführern gehabt hat und die
in den nächsten Tagen noch fortgesetzt werden, gelten natür-
lich denselben Fragen, die heute in dem Bundesratsauschuss
behandelt worden sind. Und wenn in der nächsten Zeit die
verstärkte Kommission des Reichstages zur Entgegennahme
von Mitteilungen über die auswärtige Politik zusamen-
treten sollte, so würde das Thema ihrer Beratungen das
gleiche sein. Eine Veranlassung, den Reichstag früher einzu-
berufen als beabsichtigt war, nämlich in der ersten Hälfte des
Februar zur Beratung des Etats, besteht bisher nicht.

Preussischer Landtag.

Berlin, 16. Jan. Präsident Graf Schwerin eröffnete die
Sitzung mit einer Ansprache in der er u. a. sagte:

Bevor ich in unsere Verhandlungen eintreten, wünsche
ich Ihnen allen ein gesegnetes und — so Gott will — auch
Friede bringendes neues Jahr. Freilich, die leitenden
Staatsmänner unserer Feinde haben in der vergangenen
Woche an den Präsidenten der Vereinigten Staaten auf
dessen Anregung zu Friedensverhandlungen, wie vorher auf
unsere Note, eine so empörende Antwort gegeben, haben
darin so unerhörte Friedensbedingungen aufgestellt und dabei
eine so unverschämte Sprache geführt (Sehr richtig! auf allen
Seiten), dass es auf alles dieses für uns heute nur noch die
eine Antwort, nämlich die unserer Waffen, gibt. (Sehr
wahr!) Und diese wird den Herren Briand und Lloyd George
von unseren großen Heerführern, von unseren herrlichen
Truppen und nicht zum mindesten von unseren U-Booten
(Bravo! auf allen Seiten) hoffentlich recht bald mit genügender
Deutlichkeit erteilt werden. (Bravo!)

Ehrlich und aufrichtig war, wie das jüngst veröffentlichte
Schreiben unseres Kaisers an den Kanzler noch erhärtet hat,
unsere Friedensbereitschaft. Aber so aufrichtig diese Frie-
densbereitschaft war, so entschlossen und unbeugsam miß-
heute auch unser Kampf werden. Heute gibt es kein, darf es
bei uns kein Friedensgerede und keine andere Rücksicht mehr
geben, als den vollen nicht mehr wegzutäuschenden Sieg
über alle unsere Feinde.

Hierauf erhielt das Wort

Finanzminister Dr. Vöcker: Auch diesmal hoffen wir,
dass dieser neue Etat der letzte Kriegsetat sein wird, obwohl
die Feinde unser Friedensangebot schändlich zurückgewiesen
haben und die Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel ver-
künden. Unsere todesmutigen Truppen und unsere ruhm-
reichen Führer werden uns auch weiter den Sieg bringen,
bis der Tag kommt, an dem unsere Feinde einsehen, dass sie
Deutschland nicht niederringen können. Kommt dieser Tag,
so ist auch der Friede da. Das Etatsjahr 1914 schließt mit
einem Fehlbetrag von 106 Millionen. Die Eisenbahnein-
nahmen haben sich inzwischen gewaltig gesteigert, aber die
Abrechnung mit der Militärverwaltung haben sich nicht recht
zeitig abschließen lassen, und so kommt es, dass das Jahr
1915 mit 96 Millionen Minderertrag bei den Eisenbahnen
abschließt. Es wird also im Jahre 1916 Eisenbahneinnahmen
geben, die eigentlich dem Jahre 1915 zugute kommen. Die
Mindererträge der letzten Jahre sollen bis 100 Millionen
Markt durch die neuen Steuerzuschläge gedeckt werden. Das
Steuerfoll des Jahres 1916 hat sich gegen das Vorjahr er-
heblich gebessert. Demgegenüber sind auch die Ausgaben er-

heblich gestiegen. In erster Linie mußte die Beihilfe für die
Beamteten erhöht werden.

Der neue Etat überschreitet in Einnahmen und Ausgaben
die fünfte Milliarde. Der Wiederaufbau Ostpreußens schrei-
tet rüstig fort. Die zur Unterstützung der Gemeinden für
Zwecke der Kriegswohlfahrt bewilligten 200 Millionen sind
fast gänzlich verbraucht. In den nächsten Monaten werden
diese Ausgaben der Gemeinden namentlich infolge der ver-
mehrten Massenspeisungen sich steigern; es wird deshalb ein
neuer Kredit von 200 Millionen verlangt. Die Schwierig-
keiten des Wirtschaftslebens müssen ertragen werden. Was
besagt die Not des einzelnen gegenüber der Zukunft unseres
Volkes! Der große Gott, der uns und unser Volk bisher so
gnädig geführt hat, wird uns auch weiter helfen, wenn wir
nur unsere Schuldigkeit tun, und das wollen wir.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Morgen Donners-
tag: Erste Lesung des Etats.

Berlin, 16. Jan. (W. B.) Der Seniorenkonvent des
Abgeordnetenhauses trat nach der heutigen Vollziehung zu
einer Besprechung zusammen und beschloß, außer der ersten
Lesung des Etats die zweite Lesung der Hibernavorträge und
des Diätengesetzes sowie die erste Lesung des Disziplin-
gesetzes vorzunehmen. Ferner wurde die Abhaltung eines
sogenannten Schwerinstages beschlossen, wo eine Reihe von
Initiativanträgen zur Beratung kommen soll. Man hofft,
die Beratungen bis Mittwoch nächster Woche erledigen zu
können. Sodann tritt eine Pause bis mindestens den 6. Fe-
bruar ein, um den Ausschüssen des Staatshaushaltsaus-
schusses zur Beratung Zeit zu lassen.

Explosion auf einem japanischen Schlachtkreuzer. Bis jetzt 400 Opfer.

Basel, 16. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Aus
Tokio wird der Agence Havas gemeldet: Auf dem vor
Yokosuka verankerten Schlachtkreuzer „Sutubab“ ereignete
sich eine Explosion. Das Schiff steht in Flammen. Die
Zahl der Opfer beträgt bis jetzt 400.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 17. Jan. Aus Anlaß gegenwärtig mehrerer
hier auf Urlaub weilender Mitglieder des Jungtaunus-
klubs, sowie der fahrenden Gesellen im Deutschen Hand-
lungsgehilfen-Verband Hamburg vereinigte sich ersterer
gestern Abend im Café Kreiner zu einer Gedächtnisfeier für
seine auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder. Es
sind dieses J. Hepp, F. Kahle und der Mitgründer Alex
Strad. In französischer Gefangenschaft befinden sich J.
Marnet und W. Strad. Eingeleitet wurde die Feier der
Zeit gemäß mit dem Hindenburg-Marsch. Alsdann gedachte
der Vorsitzende der Heimgegangenen und der Gefangenen in
gleich ehrender Weise, da sich dieselben stets großen Ver-
einsinteresses befleißigten. Die Tätigkeit des Klubs selbst
war während der 30 monatlichen Kriegsdauer fast ganz ein-
gestellt. Ein schönes Zeugnis für die Wanderbewegung in
der Heimat bezeugte dem Klub gegenüber ein 3. Zt. im Felde
befindliches Mitglied der fahrenden Gesellen dadurch, daß
es einen Geldbetrag für Vereinszwecke sandte. Von
den Mitgliedern des Klubs sind bis jetzt alle bis auf drei
zum Heeresdienste einberufen, von denen die meisten seit An-
beginn des Krieges im Felde stehen. Nach beendeter Ge-
dächtnisfeier bereitete man den feldgrauen Gästen noch einige
frohe Stunden, damit sie eine gute Erinnerung an den hier
verlebten Urlaub mit hinaus ins Feld nehmen können.
Auch ihnen sei, wie allen anderen Feldgrauen, eine baldige
glückliche Heimkehr beschieden. Mit diesem Wunsche trennte
man sich.

* Falkenstein, 17. Jan. Heute Nacht bemerkte der hiesige
Nachwächter, daß in der Villa Seitz, welche schon zweimal
durch Einbrecher heimgesucht worden war, sich wieder un-
gebetene Gäste eingefunden hatten. Auf seine Anzeige wurde
das Haus umstellt und die Eindringlinge zur Uebergabe auf-
gefordert, wozu sie sich, bei der Unmöglichkeit zu entkommen,
denn auch bequemen. Es waren drei Mann, davon einer
in Soldatenuniform, welche nach Festnahme heute früh in
das Amtsgerichtsgefängnis Königstein abgeliefert wurden.
Zwei der Einbrecher sollen aus Frankfurt, einer derselben
aus Oberursel sein.

* Kallenstein, 17. Jan. Gefreiter Keller, Sohn des Herrn Johann Keller dahier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Eronberg, 16. Jan. S. Hoh. Prinz Friedrich Karl und J. Agl. Hoh. die Frau Prinzessin Margarethe von Hessen sind nach dreiwöchentlicher Abwesenheit nach Schloß Friedrichshof zurückgekehrt.

Von nah und fern.

Frankfurt, 16. Jan. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den 27jährigen, aus Wiesloch in Baden gebürtigen Fabrikarbeiter Karl Friedrich Scholl wegen Gistmordes. Er wird beschuldigt, im Juli 1916 seine Braut, das 23jährige Dienstmädchen Therese Randsbinder, gebürtig aus Katiszell, durch Gift getötet zu haben. Er hatte ihr nach und nach ihre Ersparnisse abgelockt und sich in Mannheim mit einem anderen Mädchen, Namens Mina Hirsch verlobt. Der Angeklagte suchte sich daher der Randsbinder zu entledigen. Zu erwähnen ist noch, daß Scholl, der die Tat beharrlich leugnet, die Herbeiführung eines Arztes nach Kräften zu hindern suchte. Gegen ihn wird u. a. auch angeführt, daß er viel von Gift und Vergiftung gesprochen und sich auffällig für den Gistmörder Hopf interessiert habe. Auffällig ist, daß die chemische Untersuchung bei der Randsbinder neben der akuten Vergiftung durch vier Gramm Arsen noch eine chronische durch vorher eingenommene kleinere Dosen ergeben hat. Ganz und gar keine Anhaltspunkte liegen für einen Selbstmord vor. In der Verhandlung, für die zwei Tage vorgezogen sind, sind 40 Zeugen und 4 Sachverständige geladen.

Frankfurt, 15. Jan. Das vierjährige Söhnchen Hans der Ehefrau Arah, Schmurgasse 65, fiel vom Stuhl in einen Topf mit heißem Wasser. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß es kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verstarb.

Frankfurt, 16. Jan. Das Wasserbauamt in Frankfurt gibt folgende amtliche Meldung über das Unglück in Klein-Arohenburg: „Der Schaden war für den Tagesbetrieb für 16 Personen gerichtet, bei Nacht und Nebel für 8 Personen. Besetzt war er, als das Unglück geschah, mit 27 Personen, von denen 15 ertranken. Der Unfall ereignete sich früh morgens 6 Uhr, also bei vollständiger Dunkelheit.“

Wiesbaden, 15. Jan. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ereignete sich gestern Vormittag ein bedauernder Unfall. Eine Frau A. Heilheider von hier, 48 Jahre alt, wollte ihren verwundeten Sohn auswärts besuchen. Sie befand sich auf dem Bahnsteig, nahe des Randes, als der Zug eingeschoben wurde. Durch die andrängenden Menschenmassen wurde die Frau den Steig hinuntergestoßen und zwischen Mauer und Trittbrett so eingezwängt, daß aus dem Trittbrett ein Stück herausgerissen werden mußte, um die Aermste zu befreien. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie alsbald verstarb.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im O p e r n b o g e n wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt.

Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei Le Sars, Gueudecourt und westlich Béronne brachten 27 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

Nach wirkungsvoller Sprengung auf den Combres-Höhen drangen hannoversche Infanterie und Pioniere in die feindliche Stellung ein und kehrten nach Ueberwältigung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Heftigem Artilleriefeuer folgten nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Smorgon, die abgeschlagen sind. In schmaler Front eingedrungener Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen

unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen holten Stoßtrupps deutscher Jäger am Coman (nördlich der Goldenen Osttrich) mehrere Russen und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Zwischen Casinu- und Susita-Tal setzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entrissenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen Fuß zu fassen, an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radensen.

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Salach sind vorgeschobene türkische Postierungen bei Baden vor überlegenen feindlichen Kräften befehlsgemäß auf die Haupt-sicherungslinien zurückgenommen.

Gegen La Burtea vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse die Flug-tätigkeit im Monat Dezember erheblich ein-schränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrfor-mationen, dem Feind erhebliche Verluste zuzufügen.

Wir verloren 17 Flugzeuge.

Unsere Gegner büßten 66 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 48, durch Abschuß von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 2. Hiervon sind in unserem Besitz 22, jenseits der Linien erkennbar abstürzt 44 Flug-zeuge.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß mein geliebter Gatte, mein treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Wenzel Chvalovsky

heute früh 6 Uhr, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im 55. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Königstein, 17. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Katharina Chvalovsky geb. Schaaf
Hans Chvalovsky.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, 19. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Kirchstrasse aus.

Kartoffelzulage für Schwerarbeiter.

Wir beabsichtigen, den Schwerarbeitern, die Brotzuschläge beziehen, auch einen Zuschlag an Kartoffeln zuzuweisen. Die hiernach in Frage kommenden Personen werden ersucht, sich morgen Donnerstag, den 18. ds. Mts., im Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu melden und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

A—F vormittags von 8—9 Uhr,
G—K „ „ 9—10 „
L—Sch „ „ 10—11 „
St—Z „ „ 11—12 „

Die Ausgabe der Bezugsscheine sowie der Kartoffeln erfolgt später und wird noch besonders bekannt gegeben.

Königstein im Taunus, den 17. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

2. März 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr,

auf der Bürgermeisterei Schwalbach versteigert werden die im Grund-buche von Schwalbach

1. Band 6, Blatt 212,
2. Band 13, Blatt 509
3. Band 16, Blatt 640

eingetragene Eigentümer am 14. September 1916, dem Tage der Ein-tragung des Versteigerungsvermerks:

zu 1 des Zimmermanns Martin Nikolaus Buch zu Schwalbach,
zu 2 der Ehefrau des Zimmermanns Martin Buch, Katharina geb. Neul zu Schwalbach,

zu 3 des Zimmermanns Martin Nikolaus Buch und dessen Ehefrau Katharina geb. Neul zu Schwalbach als Miteigentümer kraft Er-rungenschaftsgemeinschaft

eingetragenen Grundstücke:

Zu 1 lfd. Nr. 1, Gemarkung Schwalbach, Kartenblatt 15, Parzelle 155, Gemarkungs 9, bebauter Hofraum 3 ar 63 qm groß, Grundsteuerrolle Nr. 1151, Nutzungswert 72 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 139,

lfd. Nr. 2, Kartenblatt 4, Parzelle 209, a) Oberste Anntelwiese, Wiese 3 ar 24 qm groß, Reinertrag 0.63 Taler,

lfd. Nr. 4, Kartenblatt 14, Parzelle 7, Weibergarten, Garten 58 qm groß, Reinertrag 0.09 Taler,

lfd. Nr. 5, Kartenblatt 18, Parzelle 151 am Gemeindefeld, Garten 1 ar 59 qm groß, Reinertrag 0.18 Taler,

lfd. Nr. 10, Kartenblatt 15, Parzelle 96, Unterste Anntelwiese, Wiese 3 ar 40 qm groß, Reinertrag 0.93 Taler,

lfd. Nr. 11, Kartenblatt 4, Parzelle 209, b) Oberste Anntelwiese, Wiese 1 ar 65 qm groß, Reinertrag 0.32 Taler,

lfd. Nr. 12, Kartenblatt 14, Parzelle 132, Weibergarten, Garten 1 ar 82 qm groß, Reinertrag 0.29 Taler,

lfd. Nr. 13, Kartenblatt 16, Parzelle 322, im Stockborn, Garten 5 ar 06 qm groß, Reinertrag 0.79 Taler,

lfd. Nr. 14, Kartenblatt 4, Parzelle 250, Oberste Anntelwiese, Wiese 8 ar 44 qm groß, Reinertrag 1.65 Taler,

lfd. Nr. 15, Kartenblatt 4, Parzelle 249, daselbst Wiese, 50 qm groß, Reinertrag 0.10 Taler,

lfd. Nr. 16, Kartenblatt 11, Parzelle 144, am Niederdorf, Acker 3 ar 53 qm groß, Reinertrag 0.90 Taler,

lfd. Nr. 17, Kartenblatt 4, Parzelle 251, Oberste Anntelwiese, Wiese 80 qm groß, Reinertrag 0.16 Taler.

Zu 2 lfd. Nr. 1, Kartenblatt 6, Parzelle 62, Unterm Steinerntkreuz, Acker 4 ar 77 qm groß, Reinertrag 0.93 Taler, Grund-steuermutterrolle Nr. 743,

lfd. Nr. 6, Kartenblatt 16, Parzelle 452/332, im Stockborn, Garten 87 qm groß, Reinertrag 0.14 Taler,

lfd. Nr. 7, Kartenblatt 10, Parzelle 171, in den Büchen, Garten 3 ar 25 qm groß, Reinertrag 0.26 Taler,

lfd. Nr. 17, Kartenblatt 4, Parzelle 132, Schollengarten, Garten 5 ar 40 qm groß, Reinertrag 0.63 Taler,

lfd. Nr. 18, Kartenblatt 4, Parzelle 141, Schollengarten, Garten 1 ar 80 qm groß, Reinertrag 0.21 Taler,

lfd. Nr. 19, Kartenblatt 10, Parzelle 170, in den Büchen, Garten 5 ar 05 qm groß, Reinertrag 0.40 Taler,

lfd. Nr. 21, Kartenblatt 4, Parzelle 189, Oberste Anntelwiese, Wiese 1 ar 43 qm groß, Reinertrag 0.29 Taler,

lfd. Nr. 25, Kartenblatt 4, Parzelle 142, Schollengarten, Garten 1 ar 96 qm groß, Reinertrag 0.23 Taler.

Zu 3 lfd. Nr. 3, Kartenblatt 15, Parzelle 90, Unterste Anntelwiese, Wiese 1 ar 08 qm groß, Reinertrag 0.30 Taler, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 844,

lfd. Nr. 4, Kartenblatt 15, Parzelle 92, daselbst Wiese, 2 ar 03 qm groß, Reinertrag 0.55 Taler,

lfd. Nr. 17, Kartenblatt 15, Parzelle 84, Unterste Anntelwiese, Wiese 61 qm groß, Reinertrag 0.17 Taler,

lfd. Nr. 18, Kartenblatt 15, Parzelle 91, Unterste Anntelwiese, Wiese 2 ar 78 qm groß, Reinertrag 0.76 Taler.

Königstein im Taunus, den 20. Oktober 1916.

Königliches Amtsgericht.

Scheckbriefumschläge

und
Zahlkarten

werden sauber und vorschriftsmäßig mit der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postcheckkonto Frankfurt (Main) 9927.
— Fernsprecher 44. —

Abgeschlossene, kleine

2 = Zimmer = Wohnung

mit elektrischem Licht an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wandfahrpläne

der Königsteiner Bahn
ab 15. Dezember 1916

sind wieder vorrätig
Stück 15 Pfennig

Druckerei Ph. Kleinböhl
Königstein im Taunus

Briefpapiere und

Briefumschläge
für
geschäftlichen u. privaten Gebrauch

— in Schwarz- oder Buntdruck —
fertigt an
Druckerei Ph. Kleinböhl.